

Classification: Public

Hauptversammlung der NORDEX SE Rede des Vorstandsvorsitzenden José Luis Blanco

**Am 31. Mai 2022 (virtuell) Konzernzentrale
Hamburg**

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
meine Damen und Herren,

im Namen des gesamten Vorstands heiße ich Sie herzlich zu unserer virtuellen Hauptversammlung der Nordex SE willkommen. Leider konnte sich mein letztjähriger Wunsch, Sie heute persönlich begrüßen zu dürfen, nicht erfüllen. Aufgrund der noch immer andauernden Corona-Pandemie berichten wir heute erneut aus der Konzernzentrale in Hamburg, denn Ihre Gesundheit und Sicherheit sowie die unserer Mitarbeiter und Geschäftspartner haben für uns absoluten Vorrang.

Das Geschäftsjahr 2021 war gleichermaßen von Licht und Schatten geprägt und hielt zahlreiche Überraschungen und anspruchsvolle Herausforderungen für uns bereit. Ich werde Ihnen nun einen Rückblick über das vergangene Jahr geben und auf das Laufende eingehen. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass ich meinen Vortrag in Englisch halte, da mir diese Sprache vertrauter ist.

Insgesamt waren wir gut in das Jahr 2021 gestartet, mit hohem Installationsvolumen, steigenden Umsätzen und einer in der ersten Jahreshälfte auch planmäßig wachsenden operativen Ergebnissen. Unser Auftragseingang wuchs unterstützt durch unser Erfolgsprodukt, die Delta4000. Diese positive Entwicklung hält übrigens auch aktuell an, wie Sie am starken Momentum des Auftragseingangs sehen können. Wie Sie wissen, hatten wir vor dem Hintergrund der anhaltenden Pandemie eine ganze Reihe von Maßnahmen entwickelt und implementiert, um unsere Geschäftsprozesse bei der Produktion und Installation zu stabilisieren. Und dies ist uns auch im Großen und Ganzen gut gelungen. Dafür gilt mein

besonderer Dank unserem Nordex Team, das sich mit großem Einsatz und viel Leidenschaft Tag für Tag den Aufgaben gestellt und diese Erfolge ermöglicht hat.

Ab Mitte 2021 hatte sich das Makroumfeld für viele Industriezweige jedoch dramatisch verschlechtert. Dies schloss auch die globale Windindustrie und damit die Nordex Group ein. Volatile Logistikhmärkte, weitere Auswirkungen der Corona-Pandemie sowie massive und unvorhersehbare Kostensteigerungen bei Rohstoffen und Transportdienstleistungen, insbesondere bei den Seefrachten, sorgten für deutliche Belastungen in der zweiten Jahreshälfte. Diese Ballung an externen Belastungen führte letzten Endes, wie auch bei unseren Wettbewerbern, zur Anpassung unserer Prognose - doch dazu später mehr.

Hinzu kommt die Havarie einer Turbine in Deutschland, bei der ein Turm eingestürzt ist, aber zum Glück niemand zu Schaden gekommen ist. Die Untersuchungen dazu sind sehr umfassend und dauern noch an. Dies ist für ein Ereignis dieser Art durchaus üblich. Bilanziell ist dieser Vorfall durch eine entsprechende Rückstellung im Jahresabschluss 2021 berücksichtigt.

Die Corona-Pandemie hatte sich – wie grundsätzlich erwartet – 2021 fortgesetzt und wir waren wie eben angesprochen, gut vorbereitet. Wie Sie wissen, spielen Gesundheit und Sicherheit unserer Mitarbeiter und Geschäftspartner eine bedeutende Rolle. So haben wir unsere Hygiene-Konzepte konsequent fortgeführt und konnten unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen auch Schutzimpfungen anbieten, die viele gern und umfassend angenommen haben. Trotz der Schwierigkeiten im Umgang mit der Pandemie ist es uns gelungen, einen Auftragseingang von fast 8 Gigawatt zu erzielen, der vor allem durch die starke Nachfrage nach der Delta4000-Plattform getrieben war. Damit erhöhte sich auch unser Auftragsbestand weiter.

In diesem extrem volatilen Umfeld ist uns erneut gelungen, das bereits sehr hohe Installationsvolumen aus dem Vorjahr zu übertreffen und um über 20 Prozent auf 6,7 Gigawatt zu steigern. Dazu haben wir mehr als 1.600 Windenergieanlagen in über 22 Ländern errichtet. Dies hat unseren Kolleginnen und Kollegen enorme Anstrengungen und Höchstleistungen abverlangt und ich bin für dieses Engagement und die immer wieder benötigte Flexibilität ausgesprochen dankbar.

Die Projektabwicklung ist und bleibt für uns besonders wichtig, weil wir unseren Kunden ein zuverlässiger Partner auch in schwierigen Zeiten von Corona und Lieferkettenunterbrechungen sein wollen. Unser Ziel ist es, Verzögerungen bei den Projekten stets zu vermeiden. Daher arbeiten wir mit Behörden, Lieferanten und allen am Windpark Beteiligten eng zusammen. Hinzu kommt, dass die Abarbeitung des Auftragsbestands die notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen freisetzt, die wir für die Realisierung neuer Projekte benötigen.

Meine Einleitung möchte ich mit einer guten Nachricht abschließen, dass die Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie im Wesentlichen langsam überwunden werden, abgesehen von wenigen lokalen Ausnahmen. Die Regierungen in vielen Ländern haben gelernt, nun mit dem Virus zu leben. Hoffentlich werden wir in Zukunft keine weiteren materiellen Auswirkungen dieses Themas sehen.

Finanzielle Maßnahmen

Wir haben im Jahr 2021 mehrere Finanztransaktionen erfolgreich durchgeführt, die unsere Bilanz gestärkt, die Eigenkapitalquote erhöht und die Flexibilität vergrößert haben. Diese Transaktionen möchte ich Ihnen gern chronologisch vorstellen.

Im Juli haben wir eine kombinierte Kapitalerhöhung durchgeführt, die aus einer Bar- sowie einer Sachanlage bestand. Das Transaktionsvolumen lag bei

insgesamt gut 586 Mio. Euro. Durch die Ausgabe von rund 42,7 Millionen neuer Aktien zu einem Bezugspreis von 13,70 Euro wurde einerseits ein Bruttobarerlös von knapp 390 Mio. Euro erzielt. Andererseits hat unser Hauptaktionär Acciona S.A. eine Sacheinlage in Form einer Darlehensforderungen im Wert von fast 197 Mio. Euro aus einem Gesellschafterdarlehen eingebracht. Diese Transaktion hat zu einer Erhöhung des finanziellen Spielraums sowie einer Stärkung der Bilanz im Einklang mit der Industrie geführt.

Parallel zu dieser Kapitalerhöhung haben wir unsere nach Nachhaltigkeitskriterien bewertete Garantiekreditlinie durch Ausübung einer Aufstockungsoption um 171 Mio. Euro erhöht, sodass sie sich jetzt insgesamt auf 1,41 Mrd. Euro beläuft. Das schließt mit ein, dass Nordex nun bis zu 100 Mio. Euro im Rahmen einer zugesicherten Barkreditlinie zur Verfügung steht. Außerdem haben wir den größten Teil unserer Garantiekreditlinie bereits vorab um ein weiteres Jahr bis 2024 verlängert. In diesem Kontext haben wir auch die staatlich garantierte revolvingende Kreditlinie in Höhe von 350 Mio. Euro gekündigt und sind somit vorzeitig aus der mit der Corona verbundenen staatlichen Beihilfe ausgestiegen. Darüber hinaus haben wir das Forschungs- und Entwicklungsdarlehen bei der Europäischen Investitionsbank über ursprünglich 100 Mio. Euro vollständig zurückgeführt.

Mit diesen Transaktionen haben wir das finanzielle Fundament des Unternehmens weiter gestärkt und können unsere strategischen Ziele aufbauen, welche ich Ihnen im Folgenden vorstellen möchte.

Strategische Ziele

Vor einem Jahr hatte ich Ihnen unsere oberste strategische Zielsetzung präsentiert, nämlich einen Umsatz von 5 Milliarden Euro zu erzielen und eine EBITDA-Marge von 8 Prozent zu erreichen bei einer Produktionskapazität von

6 Gigawatt. Unsere Ziele hinsichtlich Umsatz und Produktionskapazität haben wir bereits 2021 erreicht. Durch die zahlreichen Verwerfungen im Markt mussten wir die Erreichung unseres EBITDA-Margen-Ziels zeitlich verschieben. Dennoch sind wir weiterhin überzeugt davon, dieses Ziel mittelfristig strukturell erreichen zu können, wenn sich die Märkte wieder stabilisiert haben. Zwar sind die Herausforderungen kurzfristig enorm, aber mittelfristig stellen sich die Aussichten der Nordex Group ausgezeichnet dar. Vor diesem Hintergrund möchte ich Ihnen unsere Strategie vorstellen, die wir aus dem letzten Jahr konsequent umgesetzt haben.

Lassen Sie mich mit einigen allgemeinen Worten beginnen. Unser Fokus liegt nach wie vor ausschließlich auf der Produktion, dem Vertrieb und dem Service von Onshore-Windenergieanlagen. Diese Anlagen an Land haben geringere Kapitalanforderungen und weisen ein deutlich geringeres Risikopotenzial auf als Anlagen auf See. Dabei konzentrieren wir uns geographisch auf profitable und offene Märkte, weshalb wir weder in China noch in Indien oder Argentinien aktuell Projekte durchführen. Und auch produktionsseitig vermeiden wir Risiken, indem wir auf unsere bewährte Delta4000-Plattform setzten, sowohl für die Entwicklung neuer Produkte als auch für die Weiterentwicklung bestehender Produkte.

Produktportfolio

Die modular konzipierte Delta4000-Baureihe bildet die Basis unseres wettbewerbsfähigen Produktportfolios, das ideale Turbinentypen mit optimalen Eigenschaften für alle Windstärken in allen unseren internationalen Märkten bietet. Nachdem wir bereits über Turbinen der 4 und 5-MW-Klasse verfügt haben, ist uns mit der N163/6.X im September 2021 der Einstieg in das 6-MW-Segment gelungen. Diese Turbine zeichnet sich durch eine erhöhte Nennleistung und einen höheren Jahresenergieertrag aus. In einer Vielzahl von Modi einsetzbar, ermöglicht sie eine optimale

Nutzung im Sinne der Kundenwünsche hinsichtlich Leistung, Kapazität, Betriebsdauer und Schallanforderungen. Die Laufzeit beträgt grundsätzlich 25 Jahre, aber es sind auch bis zu 35 Jahre möglich. Insofern verschafft uns diese Turbine eine aussichtsreiche Positionierung im Onshore-Markt. Dies hat sich bereits Ende 2021 mit einem Auftrag aus Finnland über 380 Megawatt oder 56 Turbinen einschließlich Anti-Icing-System bestätigt. Dieser Großauftrag signalisiert einerseits das große Kundenvertrauen und die gute Partnerschaft mit dem Kunden und andererseits eine zu erwartende lebhaftere Nachfrage nach Turbinentypen, die über eine hohe skalierbare Nennleistung verfügen. Und gerade erst am 18. Mai 2022 haben wir den Prototypen dieser Anlage errichtet. Die Installation der Prämieren-Anlage erfolgte jetzt während der Errichtungsarbeiten in den Windparks Zeebiestocht und Olsterwind in der Provinz Flevoland in den Niederlanden, bei der insgesamt 15 Turbinen dieser jüngsten Anlagenvariante der Nordex Group errichtet werden.

Die Qualität unseres Auftragsbestands hat sich durch den Auftragseingang verbessert, der sich von 6,0 Gigawatt im Jahr 2020 auf knapp 8,0 Gigawatt im Berichtsjahr erhöht hat. Dabei ist der Anteil der Delta4000 noch weiter auf insgesamt 83 Prozent im Gesamtjahr gestiegen. Belief sich der Anteil der Delta4000 am Umsatz des Projektgeschäfts im Jahr 2020 auf 36 Prozent, so erhöhte sich dieser im Jahr 2021 auf über 60 Prozent.

Die Nordex Group konnte somit ihre führende Rolle beim Auftragseingang verteidigen und lag erneut auf dem zweiten Platz in Europa. Weltweit haben wir uns um einen Rang nun auf die TOP 3-Position geschoben. Wir nehmen in Europa und Lateinamerika weiter eine führende Position in Markt ein und verfügen auch in den USA über eine gute Marktposition. Der allergrößte Teil der Projekte für dieses Jahr ist durch feste Bestellungen abgesichert.

Lieferkette

Ein weiterer Teil unserer Strategie ist die regelmäßige Überprüfung unserer Produktionslandschaft, denn eine geographische Verschiebung der Nachfrage erfordert regelmäßig Anpassungen. So hatte ich Ihnen im letzten Jahr davon berichtet, dass wir unsere Produktion in Indien für Rotorblätter und Turbinen auf eine Kapazität von 4 Gigawatt aufbauen wollen. Insgesamt liegen wir hier aufgrund der Corona-Pandemie knapp drei Monate hinter unserem ursprünglichen Plan zurück. Insgesamt bleibt dieser Schritt für die Nordex Group aber wichtig, um unsere Wettbewerbsfähigkeit zu steigern und Kosteneinsparungen zu realisieren.

Die Überprüfung der Produktion ist eine permanente Aufgabe. Ein Resultat dieser Überprüfung besteht darin, die Fertigung der Rotorblattproduktion in Rostock Mitte des Jahres einzustellen, um weiter wettbewerbsfähig zu bleiben. Über diese für uns schwere Entscheidung haben wir die Belegschaft am 28. Februar 2022 in Rostock informiert. Nicht betroffen von dieser Entscheidung ist die Gondelproduktion in Rostock.

Das intensive Wettbewerbsumfeld hat uns außerdem gezwungen, eine Überprüfung der Produktion von Maschinenhäusern, Naben und Triebsträngen am spanischen Standort La Vall d'Uixó durchzuführen, ob und in welcher Form die Produktion fortgeführt werden kann. Es hat sich abschließend ergeben, auch diese Produktionsstätte zu schließen.

In diesem Zusammenhang möchte ich erwähnen, dass es durch fehlende Genehmigungen in Europa nach wie vor Überkapazitäten auf dem Markt gibt, die auch zu Preisdruck führen.

Im Jahr 2020 hatten wir begonnen, eine Produktion von Rotorblättern in Matamoros in Mexiko aufzubauen. Vor dem Hintergrund eines zu Corona-Zeiten extrem anspruchsvollen Hochfahrens der Produktion, haben wir uns entschieden, mit der US-amerikanischen TPI Composites eine strategische

Partnerschaft einzugehen. TPI ist Hersteller von Rotorblättern und ein führender Experte in der Rotorblattprozesstechnologie. Wir haben den Betrieb der Rotorblattproduktion für einen Zeitraum von drei Jahren an TPI übertragen, um Effizienz und Leistung weiter zu steigern.

Verbesserungsprogramm

Im vergangenen Jahr hatte ich Ihnen unser unternehmensweites Programm zur Verbesserung der Profitabilität vorgestellt. Dieses haben wir konsequent umgesetzt und werden es auch im Jahr 2022 weiter fortsetzen.

Grundsätzlich rechnen wir damit, den vollen Effekt bis zum Ende dieses Jahres zu erreichen. Das Programm enthält zahlreiche Module und Initiativen, um die Kosten zu senken und die Effizienz zu erhöhen. Vom Hochfahren unserer Produktion hatte ich Ihnen eben berichtet. Ein wesentlicher Treiber für eine nachhaltig höhere Profitabilität ist die bereits hohe und weiterwachsende Bedeutung der Delta4000-Plattform beim Auftragseingang, die ihre Vorteile unter anderem aus dem modularen Konzept generiert.

Ein weiterer strategischer Schwerpunkt liegt auf unserem Servicegeschäft, weil es für eine enge Bindung zum Kunden sorgt und gleichermaßen kontinuierliche Erträge bei attraktiven Margen sicherstellt. Durch das stetige Wachstum der Installationen wird auch das Servicesegment in der Folge weiterwachsen, weil jede Turbine mit einem Servicevertrag abgeschlossen ist und in vielen Fällen danach weiter unter Vertrag bleibt. Der Zeitversatz beträgt dabei ungefähr ein Jahr, weil die Serviceverträge erst nach Inbetriebnahme der Anlagen zu laufen beginnen. Über ein Netz von 320 Standorten stellen wir den wirtschaftlichen und zuverlässigen Betrieb der Windparks für unsere Kunden sicher. Diesem wachsenden Servicegeschäft haben wir inzwischen auch organisatorisch Rechnung getragen.

Wir verfügen über standardisierte Serviceverträge mit unterschiedlichen Leistungsumfängen, aus denen unsere Kunden auswählen können. In Einzelfällen werden Verträge sogar bis zu einer Laufzeit von 35 Jahren abgeschlossen. Wir bieten unseren Kunden Komplettlösungen an, die präventive Wartungen, Upgrades, Kundentrainings, vollständige Modernisierungen oder auch eine 24-Stunden-Fernüberwachung umfassen können. Wichtigste Ziele bleiben, die Profitabilität des Unternehmens zu erhöhen und unsere Kunden mit attraktiven Konditionen und Dienstleistungen dauerhaft an uns zu binden.

Aktuell haben wir über 39 Gigawatt in 40 Ländern installiert, von denen wir weltweit knapp 9.800 Windenergieanlagen mit gut 27 Gigawatt unter Servicevertrag haben.

Anschließend stelle ich Ihnen die Entwicklung in unseren Märkten vor.

Marktentwicklung 2021/2022

Ein wesentlicher Treiber unseres Geschäfts ist der Trend hin zu erneuerbaren Energien. Sie sind die einzig mögliche Antwort auf den Klimawandel mit dem Ziel einer wettbewerbsfähigen, umweltfreundlichen Form der Energieerzeugung. Die durch technischen Fortschritt erzielte Wettbewerbsfähigkeit der Windenergie sowie die in nahezu allen Ländern verschärften Initiativen zum Ausbau der regenerativen Energien treiben den Bedarf an Windenergie strukturell stark an. Weltweit befindet sich der Markt auf einem langfristigen Wachstumskurs.

Im Rückblick auf 2021 ist aber zu berücksichtigen, dass die Sondereffekte in China und den USA, die dort vorher zu einem außergewöhnlichen Boom geführt hatten, langsam ausliefen. Zudem haben die Pandemie sowie die globalen Lieferengpässe und exorbitant gestiegenen Kosten für Stahl und für

Transportleistungen die Windindustrie belastet und zu Verzögerungen geführt. Insofern geriet der weltweite Ausbau der Windenergie 2021 trotz hohen Bedarfs ins Stocken. Trotzdem war 2021 bezogen auf die Errichtung neuer Erzeugungskapazitäten das zweitbeste Jahr überhaupt für die Windenergie. Laut Global Wind Energy Council (GWEC) wurden 2021 nahezu 94 Gigawatt weltweit neu installiert, davon Onshore 72,5 Gigawatt. Hierbei haben Europa mit einem Plus von 19 Prozent und Lateinamerika mit einem Anstieg von 27 Prozent ein kraftvolles Wachstum erzielt. Die global verfügbare Gesamtkapazität ist 2021 auf 837 Gigawatt gestiegen, ein Plus von 12,4 Prozent.

Viele staatliche Konjunkturprogramme, die gegenwärtig diskutiert und beschlossen werden, beschleunigen voraussichtlich den Umbau der Energieversorgung. Daher ist unser Geschäft stark von politischen Rahmenbedingungen und den Klimakonzepten in unseren Absatzregionen geprägt. Auf der UN-Klimakonferenz von Glasgow im November 2021 wurden zum einen die Ziele des Pariser Abkommens zur Begrenzung der Erderwärmung auf maximal plus 1,5 Grad Celsius bekräftigt und zum anderen die beschleunigte Abkehr von Kohle sowie anderen fossilen Energieträgern hervorgehoben.

Auf europäischer Ebene ist vor allem der European Green Deal für Nordex relevant, der bis 2050 Klimaneutralität vorsieht und bereits bis 2030 eine signifikante Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien als Ziel verfolgt. Aus der Anfang 2022 vorgeschlagenen Einordnung von Nuklearenergie und Erdgas als nachhaltig in der EU Taxonomie erwartet die Nordex Group keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Investitionen in den Windenergiesektor.

Ergänzend dazu gibt es Bestrebungen nationaler Regierungen den Ausbau von Windenergie schneller voranzutreiben, was auch die neu gewählte

Regierung in Deutschland mit der Ankündigung ambitionierter Ziele bekundet hat. Basierend auf einem deutlich höheren antizipierten Bedarf von 715 Terrawattstunden statt zuvor 580 Terrawattstunden strebt die neue Regierung bis 2030 nun an, 80 Prozent der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien zu gewinnen. Dies würde in etwa eine Verdopplung der installierten Kapazitäten von heute 55 Gigawatt auf etwa 110 Gigawatt im Jahr 2030 erfordern. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen 2 Prozent der Fläche in Deutschland für Onshore-Wind zur Verfügung gestellt werden im Vergleich zu aktuell nur rund 0,5 Prozent. Außerdem sollen die heute langwierigen Planungs- und Genehmigungsprozesse vereinfacht werden. Diese neuen Vorgaben und Maßnahmen könnten die Nachfrage mittelfristig drastisch erhöhen.

Auch aus den USA ist mit ihrer Rückkehr zum Pariser Klimaabkommen in Verbindung mit dem Plan des Infrastrukturpakets ein positives Momentum für erneuerbare Energien zu erwarten. Allerdings stockte hier zuletzt der Ausbau, da die Förderung der Windindustrie durch Steuergutschriften 2022 noch nicht verlängert wurde.

In Lateinamerika ist das Marktumfeld von Auktionen und von bilateralen Stromabnahmeverträgen, sogenannten Power Purchase Agreements oder PPAs, geprägt. Bilaterale PPAs etablieren sich zum Teil als alternative Finanzierungsstrukturen zu den existierenden staatlichen Auktionen. Dies war in den vergangenen Jahren beispielsweise in Brasilien aufgrund der sehr wettbewerbsfähigen Preise von Onshore-Windstrom bei einer gleichzeitigen Reduzierung der öffentlichen Auktionen der Fall.

Aktuell haben die jüngsten Ereignisse in der Ukraine einen zusätzlichen Schub für die Energiewende weltweit, aber vor allem in Europa, ausgelöst. Im Zuge des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine, den ich persönlich auf das Schärfste verurteile, sind fossile Energieträger und die

entsprechende hohe Abhängigkeit ins Zentrum der Politik gerückt. Über die klimaschädlichen Aspekte fossiler Energie hinaus, zeigen sich die Verletzlichkeit der bestehenden Energieversorgungsstruktur in Bezug auf Stabilität und Versorgungssicherheit sowie eine daraus resultierende hohe politische Erpressbarkeit. Oberstes Ziel der EU ist es daher, diese strukturellen Schwächen schnellstmöglich abzubauen, um Wirtschaft und Wohlstand in Europa abzusichern. Konsequenterweise hat sich der Wunsch nach sauberer und dezentraler Energie spürbar verstärkt. So hat die EU mit dem REPowerEU-Plan einen noch ambitionierteren Ausbauplan veröffentlicht, mit dem Europa deutlich vor 2030 von fossilen Brennstoffen aus Russland unabhängig gemacht werden soll. Dies könnte erfordern, dass die Windmärkte ihre Größe gegenüber heute verdoppeln müssten und dies wäre sehr positiv. Darüber hinaus sollen in Deutschland mit dem sogenannten Osterpaket der neuen Bundesregierung die Bedingungen für einen nochmals beschleunigten Ausbau der regenerativen Energien verbessert werden. Ein Kernbaustein dieses Pakets ist darauf ausgerichtet, mehr Fläche für Onshore-Windkraftanlagen nutzbar zu machen. Diesen Bestrebungen blicke ich positiv entgegen und hoffe, dass sie zügig in praktischen Umsetzungen münden, um die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern senken und zugleich günstige, lokal unabhängig erzeugte Energie verfügbar zu haben.

Ergänzendes Potenzial bietet das Repowering. In den nächsten Jahren werden in etablierten Märkten wie Deutschland, den USA, Dänemark und Spanien Windenergieanlagen aus der Förderung fallen und ihre wirtschaftliche Nutzungsdauer erreichen. Folglich können diese Anlagen durch neue ersetzt werden, die eine deutlich höhere Energieausbeute aufweisen. Hieraus versprechen wir uns zusätzliche Marktchancen, denn unsere Delta4000-Plattform ist auch auf derartige technische Anforderungen konzipiert.

Zusammenfassend sind die mittelfristigen Perspektiven für die Windenergie damit sehr attraktiv. Laut der jüngsten Marktprognose des World Wind Energy Council (GWEC) steigen die jährlichen Installationen in Windenergieanlagen bis 2026 weltweit im Durchschnitt um 6,6 Prozent, dabei Onshore um 6,1 Prozent. Für 2022 wird von einem Gesamtzuwachs um 7,5 Prozent auf 100,6 Gigawatt ausgegangen. Die Mittelfristperspektiven bis 2026 für die Märkte, die für Nordex relevant sind, also Onshore weltweit ohne China, sind äußerst positiv. So erwartet GWEC, dass bis 2026 in Europa 87,7 Gigawatt an Land installiert werden, davon mit 19,7 Gigawatt oder 22 Prozent der Löwenanteil in Deutschland. Wesentliche Anteile entfallen auch auf Spanien mit 11 Prozent und Frankreich mit 10 Prozent sowie auf Schweden und Finnland. Die volumenstärksten Märkte in Lateinamerika sind in dem Prognosezeitraum Brasilien, Chile und Kolumbien. Für die USA rechnet GWEC mit einem starken Zuwachs im Onshore-Bereich 2022 und weiteres Wachstum bis 2026. Auch Australien wird substantiell in den Ausbau der Onshore-Windenergie investieren.

Mit dem notwendigen Umbau unserer Produktionsstruktur, der Fokussierung auf die Delta4000-Plattform und den gezielten Investitionen in unsere Kapazitäten sowie in die Wertschöpfungskette insgesamt schaffen wir die Voraussetzungen, um möglichst umfangreich an diesem attraktiven Marktpotenzial zu partizipieren und das Unternehmen erfolgreich auf einem Kurs des profitablen Wachstums zu führen mit dem Ziel einer nachhaltig guten Ertragskraft sowie einer soliden und robusten Bilanz- und Finanzierungsstruktur.

Nachhaltigkeit

Ich freue mich zudem berichten zu können, dass wir am 29. März 2022 zusammen mit dem Geschäftsbericht 2021 unseren sechsten

Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht haben. Neben den aktuellen Entwicklungen, Aktivitäten und Kennzahlen im Bereich der Nachhaltigkeit beinhaltet der Bericht auch unsere neue Nachhaltigkeitsstrategie. Diese umfasst ambitionierte Ziele zur Verminderung von CO₂-Emissionen, die stetige Verbesserung einer progressiven Unternehmenskultur, die Stärkung ethischer Standards in unserer Lieferkette und die nachhaltige Optimierung unserer Produkte. Besonders stolz bin ich darauf, für eine noch stärkere Transparenz zu sorgen, indem wir unsere neuen Ziele konkreter formuliert haben. Ergänzend möchte ich Ihnen im Zusammenhang des Erreichten die Zahl 60 Millionen nennen. Denn so viele Tonnen CO₂-Emissionen konnten unsere weltweit installierten Anlagen im vergangenen Jahr einsparen und sie verdeutlichen welchen Beitrag wir als Nordex Group weltweit zur Erreichung des 1,5-Grad-Ziels leisten.

Geschäftsentwicklung 2021

Lassen Sie mich nun die Nordex-Zahlen des Jahres 2021 vorstellen. Dabei möchte ich zunächst auf die eingangs erwähnte Anpassung unserer Prognose zu sprechen kommen. Ursprünglich hatten wir angenommen, einen Konzernumsatz von 4,7 bis 5,2 Milliarden Euro sowie eine EBITDA-Marge von 4,0 bis 5,5 Prozent zu erzielen. Mitte des Jahres waren wir noch davon ausgegangen, eine Marge am unteren Ende des Korridors erreichen zu können. Allerdings haben die Instabilität auf den Logistikmärkten, weitere Auswirkungen der Corona-Pandemie in Verbindung mit deutlichen und unerwarteten Verteuerungen von Rohstoffen und Logistikkosten, vor allem der Seefrachten im dritten Quartal, dazu geführt, dass wir die Prognose im November anpassen mussten. Bei der neuen Prognose erwarteten wir nun einen Konzernumsatz von 5,0 bis 5,2 Milliarden Euro und eine EBITDA-Marge in Höhe von rund 1 Prozent.

Nun im Einzelnen: Wir haben den Umsatz von 4,7 Milliarden Euro im Vorjahr auf nunmehr 5,4 Milliarden Euro gesteigert und lagen damit sogar etwas über der eben genannten, neuen Umsatzprognose. Dabei belief sich der Umsatz im Turbinengeschäft auf 5,0 Milliarden Euro und im Bereich Service auf 468 Millionen Euro. Diese Umsatzerhöhung ist im Wesentlichen auf die deutlich höhere Anzahl an Installationen zurückzuführen.

Die Gesamtleistung abzüglich der Materialkosten, also der Rohertrag, stieg ganzjährig sehr deutlich um 51,1 Prozent auf 827 Millionen Euro und erreichte eine Marge von 15,2 Prozent nach 11,8 Prozent im Vorjahr. Dieser Anstieg ist vor allen auf den Zuwachs der Gesamtleistung zurückzuführen, der vom steigenden Beitrag der profitablen Delta4000-Plattform am gesamten Umsatz profitierte. Dies ist ein Beleg dafür, dass unsere Strategie zur Verbesserung der Profitabilität erfolgversprechend ist. Dämpfend wirkten sich externe, nicht beeinflussbare Faktoren aus. So mussten wir um knapp 425 Millionen Euro höhere Materialaufwendungen verarbeiten, wobei uns vor allem die explodierenden Material- und Frachtkosten ab dem zweiten Halbjahr belastet haben, und zwar mit zunehmender Beschleunigung im Zeitablauf. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen verringerte sich auf rund 53 Millionen Euro und lag damit um rund 44 Prozent unter dem Vorjahreswert von 94 Millionen Euro. Ursächlich hierfür waren gestiegene Aufwendungen für Personal von knapp 40 Millionen Euro im Berichtsjahr sowie ein einmaliger sonstiger Ertrag von fast 363 Millionen Euro im Vorjahr für den seinerzeitigen Verkauf des europäischen Projektentwicklungsportfolios an RWE. Die EBITDA-Marge von 1,0 Prozent, nach 2,0 Prozent im Jahr 2020, erfüllte die im November 2021 angepasste Prognose. Nach Berücksichtigung der Abschreibungen ergab sich ein Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) von minus 107 Millionen Euro nach minus 62 Millionen Euro im Vorjahr. Das Berichtsjahr 2021 haben wir folglich mit einem Konzernjahresfehlbetrag in Höhe von 230 Millionen Euro

abgeschlossen und liegen somit über dem Konzernverlust des Vorjahres von 130 Millionen Euro.

Die Bilanzsumme reduzierte sich im Berichtsjahr vor allem durch einen starken Abbau von Vorräten um knapp 7 Prozent auf 4,1 Milliarden Euro. Die Eigenkapitalquote konnte deutlich von 17,5 Prozent auf 25,9 Prozent gesteigert werden, wobei die im Juli 2021 durchgeführte Kapitalerhöhung das negative Konzernergebnis überkompensiert hat. Die flüssigen Mittel stiegen zum Jahresende 2021 geringfügig auf 784 Millionen Euro an, nach 778 Millionen Euro im Vorjahr. Damit verfügt die Nordex Group weiterhin über eine solide Bilanzstruktur. Im Projektgeschäft spielt die Steuerung der Kapitalbindung, also des sogenannten Working Capitals, eine bedeutende Rolle und unterliegt somit einem besonderen Fokus. Die auf den Konzernumsatz bezogene Working-Capital-Quote belief sich auf minus 10,2 Prozent und lag damit deutlich unter dem angestrebten Wert von kleiner minus 6,0 Prozent. Die Quote des Vorjahres belief sich auf minus 6,3 Prozent. Im Jahr 2021 verzeichneten wir Investitionen in Höhe von knapp 169 Millionen Euro, die leicht unter dem Zielwert unserer Prognose von rund 180 Millionen Euro lagen. Im Schwerpunkt haben wir in den Auf- und Ausbau der Rotorblattproduktionen in Indien sowie in die Beschaffung von Installations- und Transportausrüstung in Spanien für internationale Projekte investiert.

Nun möchte ich Ihnen die Entwicklung unseres operativen Geschäfts vorstellen und starte mit der Produktion. Unsere Turbinenproduktion lag mit 1.480 Turbinen im Jahr 2021 in etwa auf dem Niveau von 1.488 Turbinen im Jahr 2020. Aber dabei konnte die Anzahl der Turbinen der Delta4000-Baureihe von gut 600 Stück im Vorjahr auf nunmehr über 1.100 nahezu verdoppelt werden. Infolge der gestiegenen Nennleistung der Turbinen fiel der Anstieg in Megawatt mit rund 16 Prozent deutlich aus und belief sich auf 6,7 Gigawatt nach 5,8 Gigawatt im Vorjahr.

Bei den im eigenen Haus gefertigten Rotorblättern haben wir ebenfalls einen kräftigen Anstieg verzeichnet. Nach 1.545 Stück im Vorjahr stieg die Produktion 2021 um knapp 9 Prozent auf 1.680 Rotorblätter. Die Anzahl der extern hergestellten Blätter ist mit 2.822 Stück gegenüber dem Vorjahresvolumen nahezu unverändert und stark von den jeweiligen Marktbedingungen abhängig.

Lassen Sie mich nun auf unsere Installationsleistung zu sprechen kommen, die wir von 5,5 Gigawatt um 20 Prozent auf 6,7 Gigawatt gesteigert haben, und dies trotz der Corona-Pandemie und den globalen Lieferketten- und Logistikproblemen sowie der resultierenden Störungen in der Projektabwicklung. So haben wir insgesamt über 1.600 Windenergieanlagen in 22 Ländern errichtet und lagen damit 6 Prozent über dem Vorjahresniveau als es 1.533 Windenergieanlagen in 24 Ländern waren. Damit haben wir gemäß den Marktbeobachtern von Wood Mackenzie erneut den vierten Rang gefestigt unter allen Herstellern weltweit – außerhalb Chinas. Der Auftragseingang im Segment Projekte aus 22 Ländern lag im Jahr 2021 bei 5,7 Milliarden Euro und konnte nach 4,2 Milliarden Euro im Vorjahr um 35 Prozent gesteigert werden.

Dabei stammt der Auftragseingang überwiegend aus etablierten Märkten, die insgesamt ein deutlich geringeres Risiko aufweisen: Wertmäßig entfielen 64 Prozent auf Europa und 19 Prozent kommen aus Lateinamerika. Aus der Region „Rest der Welt“ erfolgten 2021 mit Australien 9 Prozent und aus Nordamerika 8 Prozent der Aufträge. Unsere wichtigsten Einzelmärkte in Europa waren Deutschland, Finnland, Frankreich, die Türkei sowie Polen und international zählten Brasilien, Australien und die USA dazu. Zum Auftragseingang möchte ich noch auf unsere starke Marktposition in Europa hinweisen, da wir mit einem Marktanteil von 31,3 Prozent auf Platz 2 im Wettbewerbsvergleich liegen.

Insgesamt bewegte sich auch der Auftragsbestand im Turbinengeschäft mit 6,2 Milliarden Euro gut 20 Prozent über dem Vorjahreswert von 5,1 Milliarden Euro und verteilte sich regional wie folgt: der größte Anteil entfiel mit 61 Prozent erneut auf die europäischen Märkte, gefolgt von Lateinamerika mit 24 Prozent, anschließend die Region „Rest der Welt“ mit 8 Prozent sowie Nordamerika mit 7 Prozent. Infolge der kontinuierlich steigenden Installationen wächst auch unser Servicegeschäft stetig weiter und zeichnet sich dabei durch hohe Stabilität, stetige Cash Flows und attraktive Margen aus. Dabei sorgt er wie bereits beschrieben für einen engen Kontakt zu unseren Kunden und stellt ein bedeutendes Element der strategischen Kundenbindung dar. Insgesamt hatten wir zum Jahresende 2021 knapp 9.800 Anlagen mit einer Gesamtleistung von 27 Gigawatt unter Servicevertrag. Der Umsatz im Service Segment erhöhte sich erneut und stieg von knapp 440 Millionen Euro um knapp 7 Prozent auf 468 Millionen Euro an. Damit trug der Service wie im Vorjahr rund 9 Prozent zum Konzernumsatz bei.

Die EBIT-Marge erhöhte sich nach 15,8 Prozent im Vorjahr auf 16,7 Prozent. Der Auftragseingang im Service belief sich auf knapp 625 Millionen Euro nach 608 Millionen Euro im Vorjahr. Der Bestand unserer laufenden Serviceverträge erhöhte sich weiter von 2,8 Milliarden Euro um 8 Prozent auf 3,0 Milliarden Euro. Per Jahresende 2021 verfügten wir über ein Auftragsbuch für neue Turbinen und Wartungsaufträge von über 9,2 Milliarden Euro. Dies entspricht einer Steigerung von fast 16 Prozent gegenüber dem Auftragsbestand zum Ende der Vorperiode.

Erstes Quartal 2022

Normalerweise würde ich an dieser Stelle ausführlicher auf die Entwicklung des ersten Quartals 2022 eingehen. Wie Sie vermutlich aus der Presse erfahren haben, sind wir am 31. März 2022 Ziel eines Cyber-Vorfalles

geworden, wobei das Eindringen frühzeitig bemerkt und Gegenmaßnahmen umgehend gemäß entsprechender Krisen-Protokolle eingeleitet wurden. Rein vorsorglich sind dementsprechend die IT-Systeme mehrerer Geschäftsbereiche an verschiedenen Standorten abgeschaltet worden. Das umgehend eingerichtete Krisenteam hat mit internen und externen Sicherheitsexperten daran gearbeitet, die Störung einzudämmen und die Auswirkungen zu minimieren. Die gute Nachricht ist, dass uns dies erfolgreich gelungen ist und der Schaden begrenzt werden konnte. Es waren keine Windparks oder Systeme unserer Kunden betroffen. Jedoch verzögert sich infolge dieser Situation unsere Berichterstattung, sodass ich Sie an dieser Stelle mit dem gewohnten Format auf den 20. Juni vertrösten muss. Wir haben dem Thema Cyber-Sicherheit immer sehr hohe Bedeutung beigemessen und sind nach ISO zertifiziert. Allerdings mussten wir lernen, dass alle unsere Anstrengungen noch nicht ausreichend waren, und daher werden wir zukünftig einen noch stärkeren Fokus auf das Thema Cyber-Sicherheit legen.

Auch ohne die vollständigen Ergebnisse zum ersten Quartal 2022 vorliegen zu haben, kann ich Ihnen sagen, dass wir bezogen auf die Auftragslage einen ordentlichen Start in das Jahr hinlegen konnten. Im ersten Quartal erhielt die Nordex Group Aufträge für 229 Windenergieanlagen mit einer Nennleistung - ähnlich wie im Vorjahr - von rund 1,2 Gigawatt, von denen 91 Prozent auf die Delta4000-Turbinenreihe entfielen. Zu dieser erfreulichen Entwicklung hat speziell die N163/5.X einen großen Beitrag geleistet, auf den ich sehr stolz bin. Die neuen Aufträge kamen zu 89 Prozent aus Europa und zu elf Prozent aus Lateinamerika. Die wichtigsten Einzelmärkte waren Finnland, Deutschland und Kroatien.

Ausblick auf das Geschäftsjahr 2022

Nun möchte ich Ihnen einen Ausblick auf den weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2022 geben. Wie ich eben ausführte, sind wir verschiedenen intern und extern verursachten Herausforderungen konfrontiert, die sich auf unser operatives Geschäft auswirken. Am 29. März 2022 hatten wir unsere Prognose für dieses Jahr veröffentlicht. Den Ausgangspunkt bilden der Auftragsbestand zum Jahresende 2021, den ich Ihnen eben genannt habe, sowie ein stabiles Preisumfeld. Unter diesen Voraussetzungen erwarten wir, einen Konzernumsatz von 5,4 bis 6,0 Milliarden Euro zu erzielen. Außerdem gehen wir von einer Marge für das operative Ergebnis EBITDA in Höhe von 1,0 bis 3,5 Prozent aus, wobei etwaige Kosten für organisatorische Umstrukturierungen und geopolitische Ereignisse nicht berücksichtigt sind.

Aufgrund der aktuellen Entwicklung haben wir unsere Prognose für das Geschäftsjahr 2022 am 24. Mai aktualisiert. So gehen wir nun von einem Konzernumsatz von 5,2 bis 5,7 Milliarden Euro und einer EBITDA-Marge von minus 4 bis 0 Prozent aus. Unsere aktualisierte Prognose berücksichtigt direkte und indirekte Effekte, mit denen aus heutiger Sicht aufgrund des Kriegs in der Ukraine gerechnet wird, sowie Einmalaufwendungen für die Umstrukturierung der Produktion. Beide Aspekte konnten mangels ausreichender Vorhersehbarkeit in der Ende März veröffentlichten Prognose noch nicht berücksichtigt werden. Zudem schließt die aktualisierte Prognose die zusätzlichen Kosten und Auswirkungen auf das Geschäft im Zusammenhang mit dem Cyber-Vorfall vom 31. März 2022 sowie die erwarteten Effekte der Lieferkettenstörungen in China ein. Wir wissen, dass uns dieses schwierige Marktumfeld mit einer angespannten Kostensituation auch in Verbindung des Krieges in der Ukraine im Jahr 2022 begleiten wird. Die Prognose für Investitionen und die Working-Capital-Quote bleiben unverändert. Wir rechnen nach wie vor mit Investitionen in Höhe von 180 Millionen Euro, da wir unsere globale Produktion weiter

ausbauen und unser Produktportfolio weiter entwickeln werden. Bei der auf den Konzernumsatz bezogenen Working-Capital-Quote soll der Wert zum Jahresende weiterhin bei unter minus 7 Prozent liegen.

Wesentlich für die angestrebte Margenverbesserung bleiben das Erhöhen der Verkaufspreise, um die steigenden Kosten auszugleichen, ein sich verbessernder Produktmix sowie ein stabiles Makroumfeld.

Um unsere Ziele zu erreichen und mittelfristig zu normaler Profitabilität zurückzukehren, lauten unsere drei Kernaufgaben daher für dieses Jahr: Erstens hat die Sicherung der Lieferketten oberste Priorität, um unseren Auftragsbestand effizient abarbeiten zu können und weiterhin als verlässlicher Partner bei unseren Kunden wahrgenommen zu werden. Dazu sind wir in Gesprächen mit unseren Lieferanten, evaluieren alternative Beschaffungslösungen und leiten weitere Maßnahmen ein. Zudem haben wir mit einer Reederei einen Rahmenvertrag abgeschlossen, der uns entsprechende Frachtquoten sichert. Zweitens müssen wir unsere Verkaufspreise weiter an die steigende Kostenstruktur anpassen. Da Wind bereits eine der günstigsten Energiequellen ist, glauben wir, dass unsere Kunden den Anstieg relativ leicht verkraften können sollten. Dieses Thema gilt übrigens nicht spezifisch nur für die Nordex Group, sondern für die gesamte Windindustrie. Und drittens, unsere Bilanz weiter zu stärken, zum Teil durch die weiterhin strenge Kontrolle des Working Capitals und die sorgfältige Steuerung unserer Cashflows.

Und die mittelfristigen Aussichten für unsere Industrie sind so gut wie nie zuvor. Der Klimawandel, die Dekarbonisierung der Industrie und vor allem – insbesondere durch den Krieg in der Ukraine und seinen Folgen – das Streben nach einer sauberen, unabhängigen Energieversorgung sind starke und langfristige Treiber der Nachfrage. Hierbei hilft uns auch die inzwischen hohe Akzeptanz von regenerativen Energien und damit der Windindustrie in

der Bevölkerung. Damit dieser Weg erfolgreich beschritten werden kann, wird auch weiterhin die Unterstützung der politischen Entscheidungsträger erforderlich sein. Unsere Ziele bleiben klar: Wir wollen der Gesellschaft einen Mehrwert bieten, indem wir mit unseren Produkten aktiv für die weitere Vermeidung von Emissionen sorgen. Gleichzeitig wollen wir für Sie, meine sehr verehrten Damen und Herren Aktionäre, ein attraktives und nachhaltiges Investment sein – darauf zielen alle unsere Bestrebungen ab.

Hiermit schließe ich meinen Bericht über das Geschäftsjahr 2021, die Erläuterung der aktuellen Entwicklung und den Ausblick auf das Jahr 2022 der Nordex Group ab und möchte wie vom Aufsichtsratsvorsitzenden und Versammlungsleiter Herrn Dr. Ziebart bereits angekündigt, die Beschlussvorschläge zur heutigen Tagesordnung zusammenfassend erläutern.

Tagesordnungspunkt 1 bezieht sich auf den vorgenannten Jahresabschluss 2021.

Die Punkte 2 und 3 umfassen die Beschlussfassung über die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat für das abgelaufene Geschäftsjahr 2021.

Punkt 4 betrifft die Nachwahl von zwei Aufsichtsratsmitgliedern: Die erste Kandidatin, Frau María Cordon Ucar, ist im September letzten Jahres gerichtlich in Nachfolge von Herrn Rafael Mateo Alcalá bis zum Ablauf der heutigen Hauptversammlung in den Aufsichtsrat bestellt worden und ist seither Mitglied des Strategie- und Technikausschusses. Frau Cordon ist Direktorin im Bereich Corporate Transactions der Ankeraktionärin Acciona S.A. und war bereits an vielen wichtigen Transaktionen für das Unternehmen beteiligt. Frau Cordon hat an sämtlichen Sitzungen des Aufsichtsrats sowie des Strategie- und Technikausschusses teilgenommen, die seit ihrer Bestellung stattgefunden haben. Frau Cordon verfügt über keine

Mitgliedschaften in Aufsichtsräten oder vergleichbaren Gremien in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen.

Die zweite Kandidatin, Frau Maria Isabel Blanco Alvarez, ist leitende Umwelt- und Klimaökonomin bei der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung in London und verfügt über eine äußerst vielfältige und mehr als zwanzigjährige Führungserfahrung in den Bereichen Klimawandelpolitik und grüne Wirtschaft. Frau Blanco wird heute zur Nachwahl vorgeschlagen, da Frau Connie Hedegaard ihr Amt mit Wirkung zum Ablauf der heutigen Hauptversammlung niedergelegt hat. In ihrer aktuellen Position ist Frau Blanco seit 2014 tätig, zuvor hatte sie Führungspositionen unter anderem bei Gamesa in Madrid und bei der European Wind Energy Association in Brüssel inne. Seit 2012 ist sie zudem als unabhängige Gutachterin für Klima- und Energieprogramme für die Europäische Kommission tätig. Es bestehen keine persönlichen oder geschäftlichen Beziehungen von Frau Blanco zum Unternehmen, den Organen der Gesellschaft oder einem wesentlich an der Gesellschaft beteiligten Aktionär. Es bestehen auch keine weiteren Mitgliedschaften in Aufsichtsräten oder vergleichbaren Gremien in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen.

Tagesordnungspunkt 5 betrifft die Billigung des Vergütungsberichts für das Geschäftsjahr 2021.

Die Punkte 6 bis 9 beziehen sich auf Kapitalermächtigungen, auf die ich kurz näher eingehen möchte. Die Ermächtigungen, die wir dieser Hauptversammlung vorschlagen, würden Nordex mit den notwendigen Befugnissen ausstatten, damit Vorstand und Aufsichtsrat den Finanzierungsbedarf von Nordex auch in Zukunft schnell und flexibel decken können. Im Einzelnen:

Tagesordnungspunkt 6 bezieht sich auf das Genehmigte Kapital Eins. Stand der Dinge ist, dass das Genehmigte Kapital Eins durch Bar- und

Sachkapitalerhöhung im Juni letzten Jahres vollständig aufgebraucht worden ist und daher nicht mehr besteht. Unser Vorschlag an die heutige Hauptversammlung ist daher, das Volumen auf 16 Millionen Euro "aufzufüllen", was 10 Prozent des derzeitigen Grundkapitals von 160 Millionen Euro entspricht. Die neue Ermächtigung würde eine Laufzeit von drei Jahren haben. Darüber hinaus würde das neue Genehmigte Kapital Eins erneut eine Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts für eine Bar- und/oder Sachkapitalerhöhung in Höhe von bis zu 10 Prozent des derzeitigen Grundkapitals vorsehen.

Tagesordnungspunkt 7 enthält einen Beschlussvorschlag zur Schaffung eines neuen Genehmigten Kapitals Zwei, nachdem auch das Genehmigte Kapital Zwei durch Barkapitalerhöhung im Juni letzten Jahres vollständig aufgebraucht worden ist. Unser Vorschlag an die heutige Hauptversammlung ist daher, das Volumen auf 32 Millionen Euro "aufzufüllen", was 20 Prozent des derzeitigen Grundkapitals von 160 Millionen Euro entspricht. Die neue Ermächtigung würde ebenfalls eine Laufzeit von drei Jahren haben. Ein Ausschluss des Bezugsrechts wäre allerdings nur für Spitzenbeträge möglich.

Tagesordnungspunkt 8 enthält die Beschlussfassung über die Neufassung eines Genehmigten Kapitals Drei, nachdem die bestehende Ermächtigung im Rahmen der Barkapitalerhöhung im Juni 2021 bis aus 0,3 Mio. Aktien aufgebraucht worden ist. Wir wollen heute vorschlagen, das Volumen der Ermächtigung auf 4 Millionen Aktien "aufzufüllen". Auch diese Ermächtigung würde eine Laufzeit von drei Jahren haben. Inhaltlich würde sich die vorgeschlagene Ermächtigung von der bisherigen nicht unterscheiden.

In **Tagesordnungspunkt 9** wollen wir vorschlagen, die Gesamtbegrenzung über alle Kapitalermächtigungen hinweg auf 40 Prozent des derzeitigen Grundkapitals festzusetzen. Dies würde ausschließlich als

Verwässerungsschutz für Sie, die Altaktionäre, dienen und gewisse Anpassungen in der Satzung der Gesellschaft erfordern.

Tagesordnungspunkt 10 enthält den Vorschlag an die Hauptversammlung, dem Abschluss eines Ergebnisabführungsvertrages zwischen der Nordex SE und ihrer Tochtergesellschaft, der zukünftig als Nordex Manufacturing GmbH firmierenden Nordex Offshore GmbH, zuzustimmen. Dieser Abführungsvertrag ermöglicht die Bildung einer sogenannten Organschaft nach deutschem Recht, die die Zusammenfassung von Gewinnen und Verlusten auf Konzernebene ermöglicht. Dies ist aus steuerlichen Gründen und im Interesse der Gesellschaft sehr empfehlenswert.

Tagesordnungspunkt 11 enthält die Beschlussfassung über eine Satzungsänderung, die es der Gesellschaft ermöglichen würde, in Zukunft virtuelle Hauptversammlungen abzuhalten.

Tagungsordnungspunkt 12 schließt mit der Wahl des Abschlussprüfers.

Gestatten Sie mir bitte den Hinweis, dass die hier vorgestellten Tagesordnungspunkte für die weitere Unternehmensentwicklung – insbesondere in diesem volatilen Marktumfeld – von großer Bedeutung sind und ich Sie hiermit um Ihre Zustimmung bitten möchte.

Weitere Einzelheiten zu den heutigen Tagesordnungspunkten einschließlich der erforderlichen Berichte entnehmen Sie bitte der Einladung zu dieser Hauptversammlung, die Ihnen per Mail oder auf unserer Internetseite unter dem Menüpunkt Investor Relations und dort unter der Rubrik Hauptversammlung zur Verfügung steht. Zu den vorgeschlagenen Kapitalermächtigungen und den Lebensläufen der Kandidatinnen für den Aufsichtsrat finden Sie dort auch ein Faktenheft, das den Inhalt erläuternd zusammenfasst.

Gleich werden wir auf Ihre Fragen antworten, die Sie uns im Vorfeld dieser Hauptversammlung zugeschickt haben. Zuvor möchte ich mich bei Ihnen für Ihre Geduld und Ihr Vertrauen in diesen herausfordernden Zeiten herzlich bedanken.

Weiterhin möchte ich meinen Dank unseren Geschäftspartnern, Mitarbeitern und den Arbeitnehmersvertretungen aussprechen.

Vielen Dank!